

# »La Corde – Die Saite«

Aus dem Dossier zu Noël Akchotés in Arbeit befindlichem Bucherstling. Exklusiver Vorabdruck im skug – Journal für Musik!



Ein Buch, das geschrieben werden muss: dreißig Jahre Gitarre und viele Gedanken, Tonleitern und Erfahrungen. Und damit verbunden auch die Idee, dass Musiker viel öfter über ihre alltäglichen Praktiken reden sollten ... dieselbe Saite und hunderttausend unterschiedliche Vibrationen. Im Folgenden Auszüge aus einem kommenden Buch.

«Einer musste der Erste sein, und die Wahl fiel auf mich.» (Bo Diddley)

Dienstag, Viertel nach zehn, nach mehreren Tassen schwarzen Kaffees ohne Zucker fragt sich Jean-Paul immer was er nun eigentlich tun soll, welche

Übungen nun anstehen ... Aufsteigende Tonleitern, Dehnübungen, Arpeggios in allen zwölf Tonleitern (und ihre vier Umkehrungen) oder wie? Soll er nach einer bestimmten Methode vorgehen oder eher zufällig vom Ton G weg aufsteigen? Irgendetwas erarbeiten, ohne daran zu denken? Sich all die Probleme und Fehler vergegenwärtigen, welche die Übung ihm auferlegt? Ein Gitarrist kommt nur durch seine Fehler voran, er hat Lücken und Unfähigkeiten von denen er den Eindruck haben kann, sie wären angeboren. Sie sind es nicht. Alles muss gelernt, durchgearbeitet und geordnet werden. Und die Übung muss sich immer an das Individuum anpassen. Und irgendwann, eines Tages erkennt er, wer er ist und sieht all das, was er niemals so fertigbringen wird wie seine

musikalischen Helden. Etwas zu lernen heißt immer auch die Dinge gegen sich selbst zu wenden. Wenn das nicht geschieht bleibt keine andere Möglichkeit als erneut zu üben. Hier und Jetzt. Ziemlich konfus steht Jean-Paul schlussendlich auf und heult fast wie ein Kind, das er damals war, als der Professor am Konservatorium in seinem Pariser Quartier seine Phrasierung zerrissen hat, nachdem er sich bemüht hatte, die Übung »A8« aus seinem Gitarrenhandbuch vorzuspielen. Er kann diesen Moment nicht vergessen, die Schmerzen in den Händen, den Armen und den Schultern. Der Mund trocken, die Waden zitternd, das Ohr feucht. Er hat es nicht vergessen und sich damals geschworen, diese Übung eines Tages perfekt zu spielen ... ein professioneller



Gitarrist zu sein, ein echter, ein reisender, dem man applaudiert. Ein Star in seinem Metier ... es blieb eigentlich nur die Frage, in welchem Genre ... Hin- und hergezogen zwischen dem Bossa-Nova von Baden Powell, den Maschinenpistolenschüssen eines Paco de Lucia oder eines Larry Coryell, den kurzen Hosen und der Mütze eines Angus Young von AC/DC oder den Plateauschuhen und der Maske eines Paul Stanley von Kiss (und natürlich auch Stanleys Gitarre, ein Signaturemodell *Iceman* von Ibanez ... sein nächtlicher Traum). Die dreiteiligen Tweedkostüme der Jazzgitarristen, natürlich immer älter als die der anderen ... Barney Kessel, Herb Ellis oder Jim Hall. Was soll ich tun? Wie mich entscheiden? Wer bin ich? Was ist meine Berufung? Jean-Paul beruhigt sich, studiert die Partitur auf dem Pult und nimmt eine heulende Version von »You've Changed« in Angriff ... so wie Billie Holiday auf ihrem letzten Album ... kurz bevor sie ging. Da, in diesen Momenten emotionaler Intensität steigt alles hoch, alles was er seit seinem achten Lebensjahr aufgenommen und gelernt hat, alles und noch mehr ... nämlich er selbst. Im Grunde wusste er damals schon was Spielen heißt, auf seine Art spielen, mit seinem ganz eigenen Stil. Die Tonleitern und Arpeggios waren kein Problem, nur ein Mittel ... die Geschmeidigkeitsübungen, die Legatos, die Vibratos und die *Bendings*. All dies muss immer wieder aufgenommen werden, aber schlussendlich wird man ihn von einer Sache nie entfernen können ... von »seiner Musik«. Sein Gesang ... der Gesang eines dreizehnjährigen Kindes, das vom Tod seines Vaters während der Osterferien erfährt, um sich dann in seinem Zimmer mit einem langsamen Blues einzusperrern ... rein und tief ... und die *Scale* dieses Blues hat nie aufgehört nachzuklingen ...



Tel.: 6283766« bzw. »Suche Joyous Lake von Pat Martino, Tel.: 633.53.30« oder »Verkaufe Folkgitarre Ovation Balladeer mit Etui, Preis: 2.200 Francs, Tel.: 909.61.72 – J.-Yves Duprat« (»Guitar Magazine«, 1981–82, 12 Francs).

Und oft kommt es dann zu einer verrückten Ideenassoziation mit der ein Name wiederkehrt ... so etwa jener des belgischen Gitarristen René Thomas. Und dann reicht es aus sich umzudrehen, die Arme auszustrecken und ein Album aus den Regalen zu nehmen: »Guitar Groove«, René Thomas Quintet (1961, Jazzland, avec J. R. Montrose). Seltsame Hülle mit dem Gesicht von René im gesamten Rahmen. Bei René entrollt jede Phrase genau die Zeit, die sie dauert. Man weiß nie genau, wer ihn inspiriert, was er gesehen oder gehört hat und wer in seinem Visier erscheint. Und da sind sie wieder, seine fast monströsen und unglaublich dicken Brillen. Die Blume im Gewehrlauf ... und ein Ausdruck der viel mehr mechanisch als poetisch ist. Er spricht nur wenig und man versteht dabei nicht alles. Er affirmiert nichts, er spielt. Ein nackter Ton, ein Handgelenk des Feuers in dem sich alle Spannungen durch das Instrument aufzulösen scheinen.

### III

»Jede Generation schafft sich ihre eigenen Künstler.« (Larry Coryell)

»Reden wir Klartext: Mitten im wunderbaren Quadrat der Jazz-Rock-Gitarristen hat sich einzig und



allein Philip Catherine wirklich weiterentwickelt, nur er trifft die Realität der Komposition. Im Vergleich dazu bleibt Larry Coryell ewig ein kleiner – aber sicher auch brillanter – Junge, wobei die Augen von John McLaughlin immer noch größer sind als sein Geist und Al di Meola die Technik nur als Plastikunst erigiert. Catherine aber hat den Rang eines Schöpfers.« (»Guitare Magazine«, Juli/August 1982, 12 Francs)

Catherine hat eine ganze Generation junger Gitarristen beeinflusst, denen die jüngsten Fortschritte in der Raumfahrt neue Werkzeuge lieferten. Dabei vor allem die neuen Gitarren von Ovation & Adams von Charles H. Kaman:

»Das ist Adams: ein Griff ohne Knoten und Biegungen, der ohne Bewegung die Wärme, die Kälte und die Feuchtigkeit durchkreuzt. Eine Gitarre, die Ihnen eine überlegene Technik verleiht und selbst vom besten Instrument eines Geigenbauers nicht eingeholt werden kann. Mit der Decke, die den Markennamen Fibronic® trägt, wurde eine Gesamtkomposition verwirklicht, die aus zwei Karbon-Graphit-Blättern (0.005mm) besteht, die ihrerseits von zwei



Schichten Birkenholz umgeben sind (0.035 mm). Alle vier werden bei einer Temperatur von 250° Fahrenheit als »Sandwich« zusammengefügt.« Und außerdem hat Larry Coryell für sein erstes Album, das berühmte »Spaces«, das er 1974 in die internationale Szene geschleudert hat (bei Vanguard), eine Nummer mit dem Titel »Renés Theme« eingespielt. Alles läuft also gut. Und Jean-Paul ist überzeugt.

IV

»Wenn der Schaft dicht gebaut ist wird ein gleichmäßiger Druck ausgeübt und im gesamten Bereich des Griffes herrscht eine präzise Anpassung ohne jede Schwäche.« (Katalog »Music Man«, 1976)

... Ich habe ihm schon davor erklärt, dass es eine Methode gibt: bei der Intensität mit der du das Tremolo benutzt, musst du schon vorher die Gitarre stimmen. Du musst daran denken, die Spannung der Saiten auszugleichen. Man muss den Steg schmierem, die Saiten auf den Griff abstimmen und selbst die Endabdeckung schmieren. Ich glaube im Detail erklärt zu haben, wie man einen Akkord halten kann, wenn er einmal da ist ... aber er hat sofort gesehen, dass es hier ein Problem gibt ... und es gibt eines ... Daraus ergaben sich auch unterschiedliche Preise für die Gitarre. Die erste kostete 245 Dollar und sie entwickelte sich dann hin zu 738 Dollar. Ich habe mit dem Bau des Instruments am 7. März 1979 begonnen und es am 22. September desselben Jahres fertiggestellt.

V

»Kenny Burrell, das war der Ton, den ich suchte.« (Jimi Hendrix)

Die Gitarren und die Menschen. Am Anfang spannt ein Individuum eine Saite auf Holz. Eine Kiste, ein Gestell, eine Stange ... was sich halt so findet. Dann versucht dieses Individuum zu stimmen und der ganze Ärger beginnt. Eine Linie, ein Knoten und ein paar Nüsse zu knacken. Vom hohen e', das ganz hell ist, zum ganz tiefen E der sechsten Saite, die im Französischen auch »bourdon« (Hummel) genannt wird. Eine Platte zum Schutz und die verschiedenen Hölzer, die den Resonanzkörper bilden (Zedern- oder Fichtenholz), eine Harmonietafel, der Stiel und die Griffplatte (Zeder) ... all diese Teile, vom Steg bis zur Rosette und zum Sattel (aus Knochen, Plastik, Holz oder Stahl). Und dann ist da natürlich - bei akustischen wie elektrischen Gitarren - alles, was die Tonverstärkung betrifft: Mikrofone, elektronische Widerstände, Schalter oder switches. Die Ausstattung liegt vor und die Gitarre ist als Übergangsobjekt dieser Welt gegeben (und sie durchquert die ganze Welt). Und man spielt genau das - die Gitarre ist ein Spiegel, ein Hybrid, ein Stift und ein Löschblatt ... alles in einem. Auf ihr zu spielen heißt immer auch, sich in die Welt, in Territorien, in multiple Geschichte(n) und Epochen oder auch in eine Familie einzuschreiben. Eine Familie, in der es notwendig ist,

sich einen Vornamen zu geben, bestimmte Initiationsriten zu akzeptieren und sich um den Platz in der Rangordnung der Generationen zu streiten. Man kann hier die gleiche Entfremdung fühlen wie in jeder Familie, aber auch den gleichen Trost oder Hass und mittlere (mezzo) Temperaturen. Man taucht in die Geschichte dieses Instruments immer zu einem genauen und präzisen Zeitpunkt ein, der auf seine Art eine bestimmte Bilanz zieht, eine Summe aus all dem, was uns vorhergeht. Das Objekt bezeugt alles und in jedem Stück klingt ein Ganzes nach, das es zusammenhält. Das Individuum erfindet also das Feuer und sucht eine Stimme. Wir haben viele Gründe, um spielen zu wollen, ja. Ein Ziel im Leben ... so wie man Frauen gefallen, eine eitrigte Akne oder Angst loswerden bzw. Arbeit finden will.

VI

»Auf eine bestimmte Art und Weise habe ich wirklich nur eine begrenzte Technik. Aber ich habe genügend Technik, um ein paar echte Gefühle rüberzubringen.« (Robert Quine)

Gleichzeitig eine pure Linie und die Form einer perfekten Welle, die ohne jeden Zweifel deshalb da ist, um das zu manifestieren, was Musik sein kann. Zu Beginn ist dieses Objekt der Gitarre nichts anderes als eine Krücke, ein Ding mit totaler Funktionalität. Ein Stützpunkt als hervorragende Unterstützung für alle Fantasmen. Praktisch ...

»Der reflektierende Gitarrist, der die Geschichte der Gitarre von ihren Anfängen her betrachtet kann nur überrascht sein über das gänzliche Fehlen praktischer Systeme, von Etüden und koordinierenden Übungen, die es dem rechtschaffenen Studenten ermöglichen kontinuierlich fortzuschreiten.«

(Andrés Segovia, »Gammes Diatonique Majeures et Mineures«, 1953)

Eben weil es diese Leere gibt, »Nützlichkeit ohne Seele«, kann das Spirituelle dabei nicht ausgelassen werden. An der Grenze zum Religiösen oder der Andacht ... an den Türen der Ökonomie und der Waage ... und dann noch der Kollaps ...

VI

»Leo Fender ist der Henry Ford der Gitarre.« (Dan Smith, Vizepräsident von Fender®)

Gitarren & Haushaltsgeräte: Vom Hybrid zum Kühlschrank. In dem Moment, wo deine Eltern Zugang zu Haushaltsgeräten haben und den ganzen modernen Komfort ins Haus bringen, passiert zu allererst etwas Einzigartiges. Die Ära der wissenden Gadgets, der halb praktischen, halb sinn- oder belanglosen Objekte bricht an. Die Türen öffnen sich für die Wohnungsroboter: Mixer, Toaster, Waschmaschinen, Fernseher, Hi-Fi-Anlagen, Staubsauger, Wärmepplatten, Häcksler, Passiermaschinen, Backöfen, Kassettenrecorder, Eiskästen und dann bald die Tiefkühltruhe. Dies ist auch die Ära der industriellen Gitarre, der Rockgitarre und der Garagenbands (surf, twist oder twang). Musik für alle, billig und

mit voller Lautstärke. Hör mit den Übungen und den Tonleitern auf und lebe den reinen und starken Sound! Die Türen öffnen sich für alle Fantasmen und Fetische ... Strapse, Accessoires, Goldkettchen und Katalogfarben ...

»Eine absolute Neuigkeit: Sonex® Gibson - Individuelle Mechanik, Zugang zur Halsregelung, Hals aus Ebenholz, 22 Bünde, 3 Tonregler, Stromumschalter mit einfacher Wicklung, Mikros: Humbucker Dirty-Finger, Stegeregler Tune-O-Matic®, Saitenhalter Stop Bar, Völlig neuer Gitarrenkoffer: Multiphonic TM\*, Katalog von Gibson auf Nachfrage bei Seimatone (Exklusiver Importeur) 3, rue du Pas-de-la-Mule / 75004 Paris / Tel.: 272.86.86.«

»... & pour la guitare, je m'en passerai bien, & et ne m'en voudrais servir que pour m'arracher les oreilles ...« (Michel de Pure - »Idées des Spectacles anciens et nouveaux«, 1668)

Noël Akchoté: »La Corde - Die Saite«  
(Dossier zum kommenden Buch)

**WIRE**  
**DIE GOLDENEN ZITRONEN**  
**RED SNAPPER**  
**ELEKTRO GUZZI**  
JOHN TCHICAI DUO  
INGRID LAUBROCK  
+CHRISTIAN WOLFARTH  
BOB RUTMAN'S  
STEEL CELLO ENSEMBLE  
GUDRUN GUT  
FELIX KUBIN  
LIMPE FUCHS  
DIETER MOEBIUS  
+ASMUS TIETCHENS  
CHRISTY & EMILY & BAND  
Z'EV AND THE BAND  
OY  
AUDIAC  
TREMBLING BELLS  
MICRONORMOUS  
JEFF AUG  
DJ MARCELLE /  
ANOTHER NICE MESS  
DJ FETT  
WVV.

**KLANGBAD**  
www.klangbadfestival.de  
**FESTIVAL SCHEER**  
5.-7. AUGUST  
2010